

Kommentierung des Entwurfs für den Haushalt 2023

Schrumpf-Haushalt aus Verlegenheit

Der vorgelegte Entwurf für den Haushalt 2023 ist die logische Konsequenz der Aufgaben-Verschieberitis, der Versäumnisse und der mangelnden Zielorientierung der letzten 15 Jahre. Realisiert wurden immer nur leichte, unkomplizierte Projekte, bevorzugt solche, mit denen man zu den Wahlterminen der Bevölkerung Aktivität vorführen konnte. Typisch dafür: die Arbeiten am Sulzpark 2014 und zur Wahl 2020 an der Barrierereduzierung der Innenstadt, an der Gluckhalle und der Sulzmauer am Altenheim. Unkompliziert und ideal, um die Sympathien der Mitbürger in den Dörfern unserer Großgemeinde zu gewinnen: der großzügig bewilligte Bau von Gemeinschaftshäusern.

Erst nachdem ab etwa 2015 die Ungeduld in allen Ratsfraktionen nicht mehr einzuhegen war, wurden widerwillig und mit wenig Engagement seitens des Ersten Bürgermeisters auch die schwierigeren Themen angepackt: der Ersatz von Jugendtreff und Musikprobenraum, als anstehendes Problem bekannt seit 2008, und die Erweiterung der Grund- und Mittelschule (GMS), 2010 in einer Evaluation des Ministeriums angemahnt. Als die Kosten dieser Baumaßnahmen im letzten Jahr auf 4,8 bzw. 57 Mio. € geschätzt wurden, verursachte dies Sorgenfalten bei Rat wie Verwaltung. Das Versäumnis einer strategischen, zielorientierten Finanzplanung seit 2008 war jetzt aber nicht mehr länger zu verschleiern.

Offensichtlich ist jetzt, wir sind für die bevorstehenden, seit Jahren vorhersehbaren Aufgaben finanziell nicht gerüstet. Zudem haben wir für diese wichtigen Projekte aktuell keine umsetzungsreifen Pläne, um die vorhandenen Mittel zielgerichtet und sinnvoll einzusetzen. Sichtbar wird dies im drastischen Einbruch des Ansatzes für Bauaufgaben im Vermögenshaushalt 2023. Wir stellen ihn den Ansätzen seit 2019 gegenüber.

Ansätze für Hoch- und Tiefbau im Vermögenshaushalt

2019	9,8 Mio. Euro
2020	12,1 Mio. Euro
2021	12,5 Mio. Euro
2022	12,3 Mio. Euro
2023	6,9 Mio. Euro

Dieser drastische Einbruch im Vermögenshaushalt um 44 Prozent von 12,3 auf 6,9 Mio. € spiegelt unser aktuelles Dilemma. Wir haben für die seit 12 und mehr Jahren bekannten Aufgaben keine umsetzungsreifen Pläne. Es geht nicht voran, und es liegt nicht allein am Geld.

Hinzu kommt erschwerend der folgenschwere, kostspielige handwerkliche Fehler, den Berliner Planern für den Ersatzneubau der Grund- und Mittelschule (GMS) keine Baukostenobergrenze gesetzt zu haben. Wohl haben die Architekten einen ansprechenden Entwurf vorgelegt; nur übersteigen die geschätzten Baukosten von 57 Mio. € laut Verwaltung die finanziellen Möglichkeiten unserer Gemeinde bei weitem. Daher der Planungsstopp im November 2022. Weil bei der Beauftragung keine Baukostenobergrenze vorgegeben wurde, haben die Planer mit ihrem Entwurf für 57 Mio. € ihre vertragliche Pflicht erfüllt. Für Vorschläge zur Kostenreduzierung könnten sie natürlich beauftragt werden, aber nur mit einem neuen Vertrag gegen neues Honorar.

Praktikable Lösungsvorschläge für einen Ausweg aus dem Dilemma zu erarbeiten, ist eigentlich eine typische Führungsaufgabe. Tatsächlich aktiv wurden jedoch Mitarbeiter des Rathauses in Kooperation mit einer Minderheitsfraktion der „Opposition“. Man möchte ironisch anmerken: Unser selbsterklärter 2plus-Bürgermeister nutzt nicht die Chance, auf Note 1 mit Stern aufzubessern. Unser Dank gilt den beteiligten Mitarbeitern der Verwaltung und den Ratskollegen der SPD für ihren engagierten Einsatz im Interesse unserer Großgemeinde.

Die Vorlage für den Haushalt 2023 enthält Passagen, die man durchaus als Vorwurf an unser ehrenamtliches Ratsgremium lesen kann. Da heißt es: „Der Stadtrat verfolgt eine sehr ehrgeizige, auf die Fortentwicklung der Stadt Berching bedachte Investitionspolitik.“ Wir meinen: mit Jugendtreff und Probenraum wird lediglich Ersatz für die bisher in der Kulturfabrik bestehenden Einrichtungen

geschaffen. Und die Investition in die GMS bezweckt nicht mehr als die Anpassung der Schule an eine zeitgemäße Pädagogik und an seit 2010 bekannte Auflagen seitens des Ministeriums.

Weiter heißt es, der Stadtrat nehme Risiken zu leicht, die aus eventuell geringeren Einnahmen in der Zukunft entstehen könnten. Wir meinen: die Zukunft war schon immer mit Risiken behaftet. Dafür gibt es Instrumente von Risikoanalyse und Risikomanagement, um diese Unwägbarkeiten beherrschbar zu machen. Wir wollten überschlagsmäßig mitrechnen und fragten am 11. Oktober 2022 beim Ersten Bürgermeister konkrete Zahlen zu "Finanzsituation und Investitionsbedarf" an, Kopie ging an die Fraktionen. Unsere eMail-Anfrage an den Ersten Bürgermeister blieb, wie wir es selten anders erleben, schlichtweg unbeantwortet.

Gemahnt wird in der Vorlage weiter, der Stadtrat müsse die Projekte priorisieren und diese Priorisierung dann diszipliniert einhalten. Wir erleben: Prioritäten wurden bisher immer nur von der Verwaltung gesetzt, eventuell in Abstimmung mit – einem Teil – der Mehrheitsfraktion. Unser Demokratisches Forum Berching war noch nie zu einer strategischen Priorisierung der anstehenden Projekte eingeladen. Wir würden an so einer Übung gern teilnehmen.

Der Haushalt 2023 sieht Ausgaben zu Investitionen vor, die zum größten Teil schon seit vielen Jahren in der Diskussion sind, wie Radwege, Jugendtreff, Kindergärten. Das befürworten wir; ebenso die Ausgaben zur Ausstattung der Feuerwehren und zur sukzessiven Instandhaltung der Gemeindestraßen. Bei den geplanten Ausweisungen von Bauland wäre durchaus zu überlegen, ob man die Vorbereitungen angesichts abschwächender Baukonjunktur nicht zeitlich verzögern könnte. Nur würde das den Vermögenshaushalt weiter schmälern.

Unsere Ausführungen machen klar: der vorgelegte Entwurf für den Haushalt 2023 beschreibt einen Schrumpf-Haushalt aus Verlegenheit. Wir lehnen ihn ab, weil in den wichtigen Projekten aufgrund von Fehlern und Versäumnissen in der Vergangenheit auch 2023 wieder mal kein spürbarer Fortschritt erzielt werden wird. Wir leiden aktuell unter einer Situation, die jahrelanger Konzeptlosigkeit und fehlender Zielorientierung geschuldet ist. Es wird einige Jahre und kluge, engagierte und inspirierte Führungsarbeit brauchen, das aktuelle Dilemma zu überwinden. Der vorgelegte Haushalt bringt uns auf diesem Weg kein Stück weiter.

Demokratisches Forum Berching

V.i.S.d.P.: Dr. Franz Donhauser
